

Ost und West. Neben den deutschen Bischöfen Lilje, Beste-Schwerin und Haug-Stuttgart sah man Bischöfe der Kirche Südindiens, neben dem chinesischen Pastor Liu aus Hongkong und dem Papua-Pastor Mileng aus Neuguinea die Leiter lutherischer Kirchen in Amerika und Australien, neben deutschen und skandinavischen Missionaren elf Vertreter der Batakirche in Sumatra. Botschaften der Könige von Schweden und Dänemark wurden durch ein Grußwort eines deutschen Diplomaten ergänzt. Der leitende Bischof der Südindischen Kirche sprach für viele, als er das Erbe der Tranquebar-Mission auch für die nichtlutherischen Kirchen in Anspruch nahm. . . . Man wird hoffen müssen, daß von diesen Tagen auch neue Impulse für die Einheit der Kirchen in diesem Zeugnis ausgehen werden“ (Informationsblatt f. d. Gemeinden in den niederdeutschen luth. Landeskirchen, 1956, S. 37 ff.).

Man hat Tranquebar als das Mekka der indischen Lutheraner bezeichnet. Es ist mehr. Es wurde nach Gottes Providenz die Wiege der evangelischen Mission und zugleich ein Hort der Ökumene, und das bereits vor 250 Jahren.

## Ökumenische Aktivität

### Eine neue Abteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen

Von Francis House

Man ist vielerorts davon überzeugt, daß in einer internationalen Bibliothek die in der Fachliteratur über den „Elefanten“ aufgeführten Autoren sich ihrer nationalen Herkunft nach folgendermaßen aufschlüsseln würden:

Englischer Verfasser — „Praktische Winke zur Elefantenjagd“

Französischer Verfasser — „Das Liebesleben der Elefanten“

Deutscher Verfasser — „Die philosophische Grundlage zum Studium des Elefanten“.

Zu einer umfassenden Sachkenntnis vom Elefanten wird der Lernbegierige also drei Ansätze berücksichtigen müssen; aber das ganze Studium einer noch so großen Zahl von Folianten ist natürlich kein Ersatz für die Begegnung mit einem wirklichen Elefanten.

Der Herausgeber der „Ökumenischen Rundschau“ hat um einen Überblick über die Ziele der „Abteilung für Ökumenische Aktivität“ gebeten, — was nur natürlich und verständlich ist. „Wir möchten uns gerne ein Bild davon machen können, was die Abteilung anstrebt“, schreibt er. Ich will versuchen, dieser Bitte zu entsprechen, muß aber bekennen, daß dies keine einfache Aufgabe ist. Die neue Abteilung wurde von der Vollversammlung in Evanston ins Leben gerufen, um bestimmten rein praktischen Zwecken zu dienen. Und wenn auch eine Reihe von theoretischen Grundsätzen vorgeschlagen wurden, so sollen sich diese doch erst in der Praxis bewähren.

Als Engländer habe ich zudem ganz besonders das Recht zu einer streng empirischen Einstellung, um so mehr, als ich meine Arbeit als Direktor der neuen Abteilung erst im September 1955 übernahm. Wir werden in der vorliegenden Erörterung zum Glück jedoch nicht auf der Ebene der „bloßen Theorie“ (wie der Engländer sagen würde) zu verweilen brauchen. Denn, obgleich die Abteilung selbst noch so neu ist, daß man kaum behaupten kann, sie sei schon „in Aktion“ getreten, sind ihre Bestandteile schon seit der Ersten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1948 in Amsterdam und sogar schon vordem sehr aktiv tätig gewesen. So werden wir an Hand einer Betrachtung der Ziele und Aufgaben des Jugendreferats, des Referats für Laienarbeit, des Referats für die „Zusammenarbeit von Männern und Frauen in Kirche und Gesellschaft“ und des Ökumenischen Instituts belegen können, was zu den verschiedenen theoretischen Vorschlägen über die Ziele der Abteilung zu sagen wäre.

Bei der Neuaufteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Abteilungen handelte die Vollversammlung in Evanston nach dem Grundsatz der „Einheit der Aufgabe“. „Die Abteilung wird das Organ sein, das einen bestimmten Teil der Ziele des Ökumenischen Rates zu verwirklichen hat... Wir empfehlen deshalb, drei Abteilungen zu schaffen: 1. die Studienabteilung, 2. die Abteilung für Ökumenische Aktivität, 3. die Abteilung für zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst... Die Abteilung für Ökumenische Aktivität soll sich damit befassen, den Kirchen dabei zu helfen, daß ihre Zugehörigkeit zum Ökumenischen Rat zu einer praktischen, lebendigen Wirklichkeit wird... Sie soll sich nicht in erster Linie damit befassen, die Tätigkeit des Ökumenischen Rates bekanntzumachen, sondern innerhalb der Kirchen echte ökumenische Arbeit zu fördern.“ (Arbeitsbuch der Vollversammlung, S. 21—23.)

Ziele und Aufgaben der Abteilung für Ökumenische Aktivität werden etwas ausführlicher wie folgt beschrieben:

„Das **Ziel** der Abteilung soll sein, den Kirchen durch die Weckung eines wachsenden ökumenischen Bewußtseins unter ihren Angehörigen, durch Fruchtbarmachen ökumenischer Erkenntnis und Erfahrung für das ganze Leben der Kirchen und durch Arbeit an der Erneuerung der Kirchen auf dem Wege lebendiger ökumenischer Begegnung zu dienen.

Die **Aufgaben** der Abteilung sollen sein:

1. Zielsetzungen und Methoden zu entwickeln, die den Ökumenischen Rat in den Stand setzen, das obige Ziel zu erreichen, und im besonderen dazu zu helfen, daß die Beteiligung der Ortsgemeinden am Leben der ökumenischen Bewegung gesichert wird;
2. die Arbeitspläne des Ökumenischen Instituts, des Jugendreferats, des Referats für die Laienarbeit und des Referats für die „Zusammenarbeit von Männern und Frauen in Kirche und Gesellschaft“ zu koordinieren;

3. den vier Referaten bei der Durchführung ihrer Arbeit Weisungen zu geben, damit die Ziele der Abteilung so sicher wie möglich erreicht werden;
4. den Kirchen dabei zu helfen, ökumenisches Denken für die christliche Erziehung nach allen Seiten hin fruchtbar zu machen;
5. die Zusammenarbeit zwischen dem Ökumenischen Rat und anderen Organisationen zu pflegen, soweit dies die Ziele der Abteilung fördert;
6. als Austauschzentrale für Versuche und neue Methoden auf dem Gebiet ökumenischer Erziehung und Beratung zu dienen.“

Darüber hinaus stellte der Generalsekretär des Ökumenischen Rates, Dr. Visser 't Hooft, in seinem Rechenschaftsbericht (in englischer Sprache) auf der 8. Tagung des Zentralausschusses (August 1955, Davos) zu den Aufgaben der Abteilung fest:

„Die Arbeit des Ökumenischen Rates wird für das Leben der Kirchen in dem Maße fruchtbar, als sie den Kirchen dabei hilft, die bleibenden Aufgaben der christlichen Kirche in gemeinsamer Anstrengung wirksamer zu erfüllen. Der Sinn jeder Arbeit des Ökumenischen Rates ist doch der: Indem er auf bestimmten Gebieten die Kirchen aufeinander zuführt, setzt er sie instand, ihren gottgegebenen Auftrag gehorsamer zu erfüllen, als es ihnen einzeln möglich wäre. Das läßt sich meiner Meinung nach durch eine Analyse unseres gegenwärtigen Aufbaus und unserer Arbeitsweise veranschaulichen. Kirche sein heißt **koinonia** bezeugen, d. h. jene Gemeinschaft unter den Menschen, die ihre Wurzeln in der Gemeinschaft mit Christus hat. Den Kirchen und der ökumenischen Bewegung selbst bei der Verwirklichung dieser **koinonia** helfen, ist die vornehmste Aufgabe der Abteilung für ökumenische Aktivität. Ihr Denken muß von der Sorge um die Ganzheit der Kirche, um die volle Beteiligung der Männer und Frauen am Leben der Kirche bestimmt werden, und es liegt an ihr, die Gelegenheit zu echt ökumenischer Begegnung und Erfahrung zu schaffen, wie sie im besonderen unser Ökumenisches Institut vermittelt.“ Wie Dr. Visser 't Hooft weiter erklärte, unterstützt die Abteilung für zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst die Kirchen in ihrer Aufgabe der **Diakonie**, der Milderung menschlicher Not, während es der Studienabteilung um den **Apostolat** der Kirche geht, wie sie den Kirchen bei dem Durchdenken ihrer Aufgaben im Lichte des Heilsplanes und Heilswillens Gottes behilflich zu sein sucht.

Die Abteilung für Ökumenische Aktivität schließlich will einem stetig wachsenden Kreis von Kirchenmitgliedern das **Erlebnis der Ökumene** nahebringen und sie durch dieses Erlebnis dazu führen, einen vollwertigeren Beitrag zur Erneuerung des kirchlichen Lebens zu leisten.

Durch die Studienabteilung des Ökumenischen Rates und frühere ökumenische Organisationen finden die Kirchen schon seit vielen Jahren Mittel und Wege zu einem Austausch ihres wertvollsten Gedankengutes. Zunächst sind da die internationalen und ökumenischen Konferenzen und Studienarbeiten, bei denen nur eine beschränkte Anzahl von Fachleuten unmittelbar beteiligt zu sein braucht.

Diese Methode ist bekannt und bewährt, und die praktischen Probleme der Durchführung eines solchen Erfahrungsaustausches zwischen den besten Köpfen sind verhältnismäßig einfach. Ebenso konnten während und nach dem Kriege in allen praktischen Bereichen der zwischenkirchlichen Hilfe reiche Erfahrungen gesammelt werden, und auch in diesem Fall ist der Kreis derer, die unmittelbar mit der Durchführung der Projekte zu tun haben, relativ klein (obwohl natürlich die Zahl der Christen, die zu den Projekten der zwischenkirchlichen Hilfe materielle Beiträge leisten können, beträchtlich sein kann); die Arbeitsmethode ist bekannt. Mit der Abteilung für Ökumenische Aktivität verhält es sich dagegen in beiden Punkten ganz anders. Einmal erwarten die Kirchen von ihr, daß sie eine **große Anzahl** von Gemeindegliedern zur persönlichen Anteilnahme am Leben der ökumenischen Bewegung führt; zum anderen besteht trotz einiger wertvoller Erfahrungen noch die Notwendigkeit zu experimenteller Erforschung neuer Wege dahin, — Wege, die womöglich stark von denen abweichen, die der Abteilung für zwischenkirchliche Hilfe und der Studienabteilung offenstehen.

Es stellt sich hier sogar die Frage, wie denn die Abteilung einer Weltgemeinschaft „ein wachsendes ökumenisches Bewußtsein unter den Angehörigen seiner Mitgliedskirchen wecken“ bzw. „die Beteiligung der Ortsgemeinden am Leben der ökumenischen Bewegung sichern“ kann. Könnte man diese Formulierungen nicht leicht so auslegen, als sei damit eine Einmischung des Ökumenischen Rates in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Kirchen bzw. etwas beabsichtigt, das wie der Versuch zur Gründung einer neuen, ökumenischen Kirche aussähe, wobei die Zugehörigkeit zu ihr ein Überschneiden der Bindungen zu den bestehenden Kirchen bedeuten würde? Um jeder Gefahr eines solchen Mißverständnisses oder einer falschen Entwicklung in dieser Richtung vorzubeugen, muß hier ganz klar ausgesprochen werden, daß keines der Referate innerhalb der Abteilung, am wenigsten die Abteilung selbst, um die Förderung neuer ökumenischer Organisationen mit einer zahlreichen Mitgliedschaft aus den Kirchen bemüht ist. So macht das Jugendreferat nicht etwa den Versuch, mit den Mitgliedern kirchlicher Jugendbewegungen eine neue internationale Gemeinschaft zu gründen, noch arbeiten die Referate für „Laienarbeit“ und für die „Zusammenarbeit von Männern und Frauen in Kirche und Gesellschaft“ in erster Linie mit den Männer- und Frauenverbänden innerhalb der Kirche. Hierin besteht natürlich ein großer Unterschied zwischen dem Vorgehen der Abteilungen und Referate des Ökumenischen Rates und der Tätigkeit der römisch-katholischen Kirche auf dem gleichen Sektor. Zugegeben, es ist zu diesem frühen Zeitpunkt in der Geschichte der Abteilung für Ökumenische Aktivität und — nach kirchlichen Zeitmaßen gerechnet — des Ökumenischen Rates selbst weit- aus schwieriger zu sagen, welcher Weg sich am besten zur Förderung der genannten Ziele eignet, als festzustellen, welcher Weg vermieden werden muß. Auf Grund der Vielzahl der im Ökumenischen Rat vertretenen Konfessionen und Denominationen und der Tatsache, daß jeder Versuch zur Bildung einer großen, zentral und

autoritär geleiteten Institution ausdrücklich von den Kirchen zurückgewiesen wurde, sind wir gezwungen, ganz neue Wege zu gehen, um dem Bedürfnis der Kirchen nach neuen Formen ökumenischer Tätigkeit, an denen das einzelne Gemeindeglied teilnehmen kann, zu entsprechen.

So trifft es sich gut, daß wir gerade zur Lösung dieser Probleme auf die reiche Erfahrung derjenigen Referate des Ökumenischen Rates zurückgreifen können, die schon vor der Errichtung der Abteilung für Ökumenische Aktivität bestanden und ihr nun angehören. Es gibt große Gebiete in der Erziehung zur Ökumene und der Beteiligung in ihr, die immer zum Verantwortungsbereich der Gemeinden und Kirchen in den einzelnen Ländern bzw. der Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen gehören werden. Bei diesen Aufgaben haben die jetzt der Abteilung unterstellten Referate den Kirchen bisher auf vierfache Weise geholfen: **Erstens** schickten sie Männer und Frauen zu den Kirchen, die ihnen dabei helfen sollten, die Einsichten, die auf Grund weltweiter ökumenischer Studienarbeit und Aussprache über die Erneuerung bestimmter Bereiche des kirchlichen Lebens gewonnen wurden, auf die Verhältnisse in den einzelnen Ländern und Ortschaften zu übertragen. Der kleine Mitarbeiterkreis der Abteilung kann ja nur in den wenigsten Fällen unmittelbaren Kontakt mit Gliedern einheimischer Kirchengemeinden aufnehmen, er kann aber in den Kirchen diejenigen lebendigen Geister ausfindig machen und mit ihnen zusammenarbeiten, die selbst in unmittelbarer Fühlung mit einer großen Anzahl von Kirchenmitgliedern stehen. **Zweitens** lassen sich die Aufgaben der Abteilung auf den Landes-, Gebiets- oder gelegentlich gar weltweiten Zusammenkünften von Kirchenvertretern weiterführen, denen es daran liegt, das ökumenische Gedanken- und Erfahrungsgut der Kirchen in die Gemeinden zu tragen. Viele Zusammenkünfte dieser Art finden zur Zeit im Ökumenischen Institut in Bossey statt. **Drittens** gibt es die Veröffentlichungen der Abteilungsreferate, die alle die in der entsprechenden Arbeit der Mitgliedskirchen Stehenden mit zweierlei Material versorgen sollen, einmal mit vorwiegend sachkundigen Schriftsätzen von Fachleuten und mit Erfahrungsberichten zur Auswertung durch Sachverständige, zum anderen mit anschaulichen Berichten und populär gehaltenen Aufsätzen zur Übersetzung und Veröffentlichung durch die kirchliche Presse der einzelnen Länder. **Viertens** bestehen sodann die vielen Möglichkeiten zur Mitwirkung an der ökumenischen Bewegung durch persönlichen Dienst und persönliches Opfer. Die gesamten ökumenischen Aufbaulager und Weltjugendprojekte, die von dem Jugendreferat und der Abteilung für zwischenkirchliche Hilfe in der ganzen Welt durchgeführt werden, sind dafür die besten Beispiele.

Es hat sich zudem herausgestellt, daß es außer den Aufgaben, für die die Referate der Abteilung für Ökumenische Aktivität speziell geschaffen wurden, noch weitere Anliegen des Ökumenischen Rates gibt, die immerhin diesen Aufgaben sehr nahe kommen und daher mit Fug und Recht der Zuständigkeit der Abteilung überwiesen werden können. Das gegenwärtige Interesse der Kirchen für die Probleme des

Rassenkampfes wäre ein Beispiel. Gründliche Arbeiten der Studienabteilung haben hier zu klaren Aussagen über Grundsätze und Richtlinien geführt. Eine Hauptsorge wird in Zukunft die Anwendung dieser Grundsätze in der Praxis sein müssen. Dies aber ist Sache der einzelnen Kirchen und ihrer Gemeinden. Es wäre daher nur recht und billig, wenn die Fortsetzung der Arbeit der Studienabteilung auf diesem Gebiet nun der Abteilung für Ökumenische Aktivität überantwortet würde.

Alle, die sich mit diesen Fragen beschäftigt haben, sind sich darin einig, daß noch viel zur Erschließung neuer positiver Wege getan werden muß, die den Christen die Möglichkeit geben, ihrer inneren Verpflichtung zum Dienst an ihren Mitmenschen innerhalb der weltweiten christlichen Gemeinschaft praktischen Ausdruck zu verleihen.

Das wäre ein kurzer Überblick darüber, was man von der neugeschaffenen Abteilung erwartet, und welche Probleme sich ihr stellen. Auch hier ist ein Gebiet, auf dem die Kirchen des Ökumenischen Rates gemeinsam in Neuland vorstoßen. Es ist ein Betätigungsfeld, das unmittelbar die Menschen in der Ortsgemeinde angeht, die schlichten Christen überall in der Welt. So hoffen wir, daß ein stetig wachsender Kreis von Gemeindegliedern in Mitdenken, Fürbitte und Erfahrung die Arbeit mittragen helfen, mit der die Kirchen unsere Abteilung beauftragt haben. Wenn es in ein bis zwei Jahren gelungen ist, sich Mitarbeit und Interesse weit größerer Kreise des Kirchenvolkes zu sichern, wird es auch möglich sein, sich in einer befriedigenderen Weise über die Bestrebungen und Aufgaben der Abteilung für Ökumenische Aktivität zu äußern.

## Chronik

Vor kurzem ist die Tagung des Exekutivausschusses des Ökumenischen Rates in Gilbulla (Australien) zu Ende gegangen. Dem fünften Kontinent wäre der Zentralaus-schuß noch willkommener gewesen, aber die Finanzen des Ökumenischen Rates wie der beteiligten Kirchen hätten die Kosten eines derartigen Unternehmens nicht zu tragen vermocht. Nun haben die Kirchen Australiens wie Neuseelands in einer überwältigenden Fülle von Veranstaltungen auch die bescheidenere Tagung für die Öffentlichkeit ihrer Länder wie für ihre Gemeinden nutzbar zu machen und so der Sache der Ökumene einen Dienst zu leisten gewußt. Wir erfuhren, daß der Exekutiv-

ausschuß sich die Proteste gegen die kürzlich erfolgte Schließung des Theologischen Seminars in Madrid zu eigen gemacht und die Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten beauftragt hat, sich auf jede Weise für die Weiterführung des Seminars einzusetzen. Ferner haben wir gehört, daß geplant ist, die nächste Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Asien stattfinden zu lassen, und zwar ist Ceylon in Aussicht genommen worden. Die endgültige Entscheidung darüber bleibt jedoch dem Zentralaus-schuß des Ökumenischen Rates vorbehalten, der sich vom 28. Juli bis 5. August dieses Jahres in Matrahaza bei Budapest versammeln wird. Dieser Konferenz geht vom 26.—28. Juli